

Faunistische Bemerkungen über einige Cerambyciden und Beschreibung einer neuen Aberration.

(3. Beitrag zur Kenntnis der paläarktischen *Cerambyciden*.)¹⁾

Von Dr. G. Schmidt, z. Zt. im Felde.

Die Vorarbeiten zur vorliegenden Studie wurden zum Teil schon vor Beginn des Krieges aufgenommen. Ein längerer Lazarettaufenthalt hat mir weitere Ergänzungen zu der Arbeit ermöglicht. Trotz gewisser Lücken will ich schon heute die Ergebnisse veröffentlichen, um damit, wie ich hoffe, allen Freunden der „Böcke“ zu dienen. Besonders bei den Zusammenstellungen bisher bekannt gewordener Exemplare seltener Arten war es unmöglich, Vollständigkeit zu erreichen. Ich hoffe aber, doch den weitaus größten Teil der in den Sammlungen vertretenen Stücke erfaßt zu haben. Manche Auskünfte waren allerdings infolge der Kriegszeit nicht zu bekommen.

Um den beschränkten Raum nicht zu sehr mit Einleitungsworten in Anspruch zu nehmen, sei es mir gestattet, allen Helfern an dieser Stelle gemeinsam meinen besten Dank auszusprechen für ihre vielseitige Unterstützung mit Material, Literatur und Auskünften.

Zum Schluß sei es erlaubt, kurz eine eigentlich den Insektenhandel berührende Frage zu streifen. Wie es naturgemäß Käfergruppen gibt, die durch erhöhte Nachfrage stets höher bewertet werden als gleich seltene, andere Gruppen, so gibt es offenbar auch innerhalb einer Familie Arten, die dem Namen nach jedem Sammler bekannt sind, und von deren Besitz er träumt. Kricheldorf prägte dafür das Wort „klassische Arten“. Bei den *Cerambyciden* ist z. B. *Cornumutilla* = Letzneria solche Art, die bei ihrem gelegentlichen Auftauchen im Handel Preise von 100 RM und mehr erzielte. Andere Arten dagegen, obwohl ebenso oder noch seltener, würden doch nie einen ähnlich hohen Preis zeitigen. Sie sind außerhalb der Spezialistenkreise kaum bekannt. Mit ein Grund zu meinen Zusammenstellungen war es, auf solche Arten aufmerksam zu machen und zu zeigen, daß es Formen gibt, die fraglos *Cornumutilla* noch an Seltenheit übertreffen, ohne jedoch sich gleicher Wertschätzung zu erfreuen. Diese Species allgemeiner bekannt zu machen und ihre Verbreitung zu studieren, erschien mir stets als reizvolle Aufgabe. Der Fachmann wird dabei sehr wohl wissen, wieviel Schreibung nötig ist, um auch nur annähernd vollständige Ergebnisse zu erhalten. Ein weiteres Kapitel sind die oft äußerst seltenen Varianten mancher Arten; später hoffe ich, darüber ebenfalls etwas veröffentlichen zu können. — Die Anordnung des Stoffes geschah in der Reihenfolge des Winkler-Kataloges.

Tetropium Gabrieli Weise. Diese Art, öfters wohl verkannt und mit den anderen Arten des Genus verwechselt, ist in Deutschland weiter verbreitet, als allgemein angenommen. Die Entwicklung findet wohl ausschließlich an Lärchen statt, doch kommt das Tier nicht nur im Gebirge vor, sondern auch in der Ebene. Es wäre wünschenswert, wenn die Sammler, in deren Gebiet Lärchen wachsen, nach *T. Gabrieli* forschen würden! Nachstehend gebe ich neue und interessante Fundorte bekannt. Übrigens wäre es nicht unmöglich, auch an den Lärchen im Grunewald eines Tages unser Tier zu finden. Rapp zählt in seiner Thüringer Fauna die Art nicht auf, aber im Deutschen Entom. Inst., Berlin-Dahlem, ist ein Belegstück älteren Datums aus Sondershausen vorhanden. Als westlichsten Punkt nenne ich Völklingen/Saar, von wo das genannte Institut 1939 einige Exemplare eingesandt bekam; ein Belegstück in coll. mea. Einsender war eine Baufirma. Näheres über die Fundumstände wurde nicht mitgeteilt, es bleibt demnach dahingestellt, ob die Tiere aus Völklingen oder aus eingeführtem Bauholz stammten. Am interessantesten sind die Funde bei Berlin. Bereits 1938 habe ich in dieser Zeitschr. (Kl. Mittlg. 1223) über einen solchen berichtet, doch war es dabei nicht klar, ob es sich um heimische oder einge-

¹⁾ 1. Beitrag: Entom. Blätt. 31, 1938, 1-14; 2. Beitrag: Mitteilg. Ent. Ges. Halle 18, 1910, 15-24.

schleppte Tiere handelte. 1938 aber erwies die Beute, die H. Müller, meine Frau und ich in der Brieselanger Forst bei Berlin machten, daß die Art sich dort entwickelt. Der Platz ihres Vorkommens beschränkt sich auf eine Waldstelle, an der zwischen Laubbäumen auch eine Anzahl älterer Lärchen stehen. An Klafferholz davon fing Müller am 26. 5. und 5. 6. zusammen 16 Exemplare, meine Frau und ich fanden am 5. 6. noch weitere 4 *T. Gabrieli*. Neben der zahlenmäßig überwiegenden Nominatform wurden noch *a. bicolor* Pic und *a. Crawshayi* Sharp erbeutet. Seither fanden wir noch keine weiteren Stücke. Die Lärchenholzstücke der Klaffer zeigten z. T. sehr starke, einwandfrei von unserer Art stammende Fraßspuren. Die Art hat also dort ihren Brutplatz. Übrigens erbeutete Müller an der gleichen Stelle bereits im Juni 1914 ein Exempl., das sich jetzt im Naturkd. Mus. Berlin befindet. 1941 fing M. in Brieselang abermals 2 Expl.

Cornumutilla quadrivittata Gebler. In Ergänzung meiner Arbeit über diese Art, Mitt. Entom. Ges. Halle, 18, 1940, 15 flgd., wäre noch nachzutragen, daß auch 1940 keine Exemplare in der Tatra gefangen wurden. (Heyrovský briefl.) Ferner: das Stück in coll. Pietsch ist ein normales ♀, gefangen im Altvatergebirge am 11. 7. 1893. Das via John und Kämmerer an Frey gekommene Stück stammte aus der Sammlung Letzner und wurde vom Deutschen Entom. Inst. an John abgetreten. Wieder ein Beweis mehr, daß Letzner eine größere Zahl Tiere erbeutete, als er veröffentlicht hat. — Endlich kommen als mir neu bekannt geworden noch zwei Exempl. hinzu, beides ♀. Das eine davon in coll. Nöbke, Dresden-Blasewitz (Wethlo briefl.), das andere erwarb Tippmann kürzlich. Es stammt aus Abtenau-Salzburg und ist ein altes Stück. Sollte Sauter, der nach Redtenbacher dort die Art fing, mehr als das eine jetzt im Naturhist. Mus. Wien befindliche Stück gefangen haben? Näheres über das Exempl. ließ sich nicht ermitteln. Tippmann schreibt mir aber, daß er bei einem Heimatsammler 2 Tiere als *Cornumutilla* in dessen Sammlung sah, die sich als die amerikanische Art *Leptura vittata* Ol. erwiesen. Also die gleiche Art der Verwechslung, die ich in coll. Hubenthal fand. — Die Zahl der nunmehr mir bekannt gewordenen Stücke erhöht sich auf 63, von denen 14 ♂, 36 ♀ sind, während bei den restl. 13 Angaben über die Geschlechtszugehörigkeit fehlen.

Necydalis ulmi Chev. Dieses seltene Waldtier wird von H. Riecke in seiner Bearbeitung der *Cerambyc.* des Niederelbegebietes (Vrhldg. Ver. naturw. Heimatforsch. Hamburg 27 [1933] 1939) nicht erwähnt. Bei der Durchsicht der coll. Koltze im Deutschen Entomol. Inst. zu Berlin-Dahlem entdeckte ich 1 ♀, das als *N. major* L. bestimmt war; Fundort: Friedrichsruh 2. 8. 1863. Belegstücke für *N. major* L. fehlen dagegen bei Koltze, so daß in Rieckes Arbeit p. 54 statt *N. major* L. eingesetzt werden muß *N. ulmi* Chev.

Lioderina linearis Hampe. Diese unscheinbare Art ist sicher zu den größten Seltenheiten zu zählen. Ich habe versucht, ein Bild von dem in den größeren Sammlungen vorhandenem Material zu gewinnen. Die Art gehört der südosteuropäischen Fauna an und ist spradisch verbreitet. In so bedeutenden Sammlungen wie Tippmann, Bosch, Mus. Hamburg und Mus. Stettin ist die Art nicht vertreten. Ihre Verbreitung erstreckt sich von Mödling bei Wien über Ungarn, Bosnien und Herzegowina, Dalmatien bis Griechenland (Attika, Peloponnes). Weitere Fundorte sind Korfu (Typus), Sporaden (Ägina); sogar aus Eriwan im Kaukasus und aus Anatolien liegen Belegstücke vor! In Rußland war das Tier nach Plavilstshikov, Faune de l'USSR., Bd. 22, 1940 noch nicht nachgewiesen. Dieser Nachweis ist nunmehr durch das Material im Mus. München erbracht. (Siehe im Folgenden!) Über den Verbleib des von Reitter bei Mödling gefundenen Stückes konnte nichts ermittelt werden. Ebenso ist nicht recht ersichtlich, wieviele Exemplare Pfeffer gezüchtet hat, jedenfalls aber war es nur eine kleine Zahl. Vor einigen Jahren sammelte Purkyně beim Kätchern 1 Exempl. in Kajmakalan-Gebirge in Südserbien. Wo dies Tier sich jetzt befindet, ist mir nicht bekannt. — Unter dem Namen *Henschi* beschrieb Puton die Art aus Dománovič/Herzegowina, leg. Hensch. Zu mindest lagen dem Autor wohl 2 Expl. vor, da er schreibt: „long. 6-7 mm.“ —

Über die Biologie ist nur bekannt, daß Jureček die Art in Dalmatien an einem Mandelbäumchen (*Amygdalus*) erbeutete, während Pfeffer sie aus jungen Zweigen der *Abies cephalonica* zog, die vom Chelmosgebirge/Peloponnes stammten. — Folgende Expl. in Privat- und Musealsammlungen sind mir bekannt geworden: 3 in coll. Heyrovský, eines aus Dalmatien von *Amygdalus*, 2 aus Griechenland von *Abies cephalonica*. Diese 2 gehören scheinbar zu den von Pfeffer gezogenen Tieren, das andere Stück dürfte von Jureček stammen. Jureček, dessen Sammlung nach seinem Tode an das Museum in Prag ging, besaß 1 Expl. aus Griechenland und 3 selbst in Orebič in Dalmatien gesammelte. Davon ging eines in meinen Besitz über; auch das Stück in coll. Heyrovský dürfte eines der 3 Expl. sein, sodaß in coll. Jureček nurmehr 2 oder 3 Tiere vorhanden sind. H. Müller in Berlin besitzt 1 *Lioderina* aus Attica, ex coll. † Müller-Bregenz. Roubal hat nach briefl. Mitteilung Tippmanns 1 Expl. In meiner Collection ist die Art mit 2 Stücken vertreten, 1 Orebič, leg. und commut. Jureček, 1 von der Sporadeninsel Agina, leg. Kricheldorf sen. Diesen 9 Tieren in Privatsammlungen stehen 14 in Musealsammlungen gegenüber und verteilen sich wie folgt: Mus. Berlin je 1 Attica, Hampe und Morea: Kumani, von Oertzen. Deutsches Entom. Inst. 2 Expl.: Torna in Ungarn und Bosnien. Das Stück in coll. von Heyden war falsch bestimmt, es ist *Phymatodes Kollari Redt.* Mit 4 Expl. ist unsere Art reich vertreten im Mus. München. 2 Tiere aus Suchoj Fontan bei Eriwan (Kaukasus) 21. 6 und 3. 7. 1911, leg. et ded. Kulzer; eines: Eriwan 14. 7. 1898, leg. Korb. Diese 3 Tiere sind der erste Beleg für das Faunengebiet von Rußland! Das 4. Expl. im Münchener Mus. ist bezettelt: Angora. Anatolien, leg. Pochinger 13. 4. (!) 1917. — Im Mus. Senckenberg, Frankfurt a. M., gibt es 1 Expl. (Fundort?). Im Naturhist. Mus. Wien endlich wird der Hampe'sche Typus aus Corfu verwahrt sowie je 1 Stück aus Attika und Dománovič, leg. Apfelbeck. (Der gleiche Fundort wie bei den Typen des *Henschi* von Puton!). Mus. Budapest hat 1 ♂♀ aus Attika. Reitter. — Insgesamt ist damit der Verbleib von 23 Expl. nachgewiesen. Die Zahl aller überhaupt vorhandenen Stücke schätze ich auf kaum mehr als 30 bis 35!

Xylotrechus capricornis Gebler. In den europäischen Sammlungen ist diese Art so gut wie gar nicht vertreten. Zweifellos ist die Verbreitung hauptsächlich russisch-sibirisch, das Vorkommen in den Alpen ist sehr fraglich. Die Art ist selten, aber doch nicht so rar, wie man nach den geringen, bekannten Exemplarzahlen annehmen könnte. Einerseits stehen mir keinerlei Zahlen für das in Rußland vorhandene Material zu Gebote, andererseits ist das Heimatgebiet viel weniger besammelt als Europa. Ich kenne nur 8 Expl., die sich wie folgt verteilen: Coll. Heyrovský der Typus seiner *Jesátkoi* aus Pasika bei Mukačevo (Karpatorußland), leg. Jesátko 1932. In meiner Sammlung 1 Expl. aus Orenburg, von Fa. Staudinger erhalten. Im Mus. Berlin ein Stück aus dem Ural, leg. Kindermann (ex coll. Schaufuß) und eines bezettelt: „Sibir. occ., ex typis“, also von Gebler stammend. Im Wiener Mus. sind 4 Tiere vorhanden: 1 Samara. Faust. 1 Ssamr. ex coll. Sievers, also wohl auch Samara, ferner 1 Altai, Staudinger und 1 Alp. austr., Kaufmann don. Alle 4 hat Ganglbauer bestimmt, bei dem Alpenstück fügte er ein ? bei. Weitere Tiere aus den Alpen sind scheinbar nicht bekannt, so daß diese Fundortsangabe recht zweifelhaft erscheint. Reitter besaß die Art aus Nordbosnien. Plavil'shikov besitzt mehrere Expl., die aber bei dieser Aufstellung nicht berücksichtigt sind.

Xylotrechus ibex Gebler. Fraglos wie die vorige Art in erster Linie in Rußland heimisch und bis nach Manchukuo verbreitet. In Deutschland durch Letzner bei Breslau in Anzahl auf einem Holzplatz gefangen, bei Berlin in einem Expl. in der Bredower Forst 1907 durch Heinrich gefunden. H. Müller hatte das Glück, neuerdings 3 Expl. dieser Seltenheit zu erbeuten, sämtlich zur *a. angulosus* Motsch. (*uralensis* Reitt.) gehörig. Ein Beweis, wie auch unsere so gut durchforschte Heimat immer wieder Überraschungen bringt. Der Finder schreibt mir: „Ich fand 3 ganz frische Expl. am 21. 6. 1940 im Glambecker Forst gegen 14 Uhr auf kleinem Raum an einer halbbesonnten Rotbuche sitzend. Die

Suche nach dem Brutbaum zeigte an einem noch stehenden, in Mannshöhe abgebrochenen Eichenstock 3 passende, frische Schlupflöcher. Nach Plavilstshikov lebt die Art an Birken.“

Isotomus speciosus Schneider nov. f. *anticeconjuncta* m.: 1 Expl. aus Dalmatien in meiner Sammlung bildet eine ziemlich auffallende, neue Form. Die erste Fld.binde, die einen großen Querfleck bildet, ist mit dem kleinen Fleck hinter dem Schildchen (an der Fld.naht gelegen) verbunden. Dadurch ist die erste helle Binde schräg nach vorn und innen verlängert; es entsteht eine Zeichnung ähnlich dem unteren Teil des Buchstabens X.

Tetrops starcki Chev. Diese Art, deren Artcharakter erst 1927 sichergestellt wurde, ist scheinbar recht selten; z. B. fehlt sie in allen im Deutschen Entomolog. Institut in Dahlem vorhandenen Sammlungen! Im Gegensatz zu *Tetrops praeusta* L. ist es eine ausgesprochene „Waldart“. 1919 vereinzelt in Finkenkrug und in der Bredower Forst entdeckt (Neufund für die Mark Brandenburg), wurde 1932 ein Exemplar bei Luckenwalde-Elstal (in Coll. Delahon) gefunden. 1941 fing H. Müller Anfang Juli im Briselanger Forst 4 Exemplare. — Häufiger scheint die Art in der Umgebung von Prag zu sein, woher ich sie im Tausch mehrfach erhielt. Die Herren Faunisten werden die Art sicher noch an verschiedenen Stellen auffinden, besonders müssen alle in Waldgebieten gefundenen *Tetrops*-Exemplare genau auf ihre Artzugehörigkeit geprüft werden. Die grobe Punktur der Flügeldecken und die Schwärzung des Flügeldeckenseitenrandes sind für diese Art besonders charakteristisch.

Saperda quercus Charp. Dieses Tier tritt nur ganz vereinzelt auf und ist eine außerordentliche Seltenheit. Selbst in sehr bedeutenden Sammlungen wie z. B. Heyrovský, H. Müller, Roubal, Mus. München usw. ist die Art nicht vertreten. Sehr oft werden als *S. quercus* abgeriebene oder etwas abweichende Stücke der *S. populnea* L. bezeichnet, wie dies u. a. auch in coll. von Heyden der Fall ist. Bekannt ist die Art aus Ungarn, vom Balkan und sogar aus Syrien. Biologie unbekannt; die einzige Angabe ist, daß Tulesko im Frühjahr das Tier an einer *Quercus*-Art beobachtete. Nachstehendes Material wurde mir bekannt: Mus. Berlin, 3 Expl., 1 „Banat, Typus“, 2 weitere Tiere ohne Fundort, aber in gleicher Weise wie das erste Stück präpariert. Vom Banat stammt auch 1 Stück im Mus. Wien, während 2 weitere Tiere ebenda nur die Chiffre „Dhl. n.“ tragen, also vielleicht von Dahl stammend. Das Stettiner Mus. hat 1 Expl. aus Dalmatien; ebenfalls ein Expl. befindet sich im Deutschen Entom. Inst. ex coll. Leonhard, bezettelt „Herzogowina, Duči 1903“. Das Stück wurde von Breit bestimmt und mit dem Vermerk versehen: „Neu für den Balkan. Rarissimum.“ Der verstorbene Jureček besaß zwei Expl., jetzt im Mus. Prag. Eines davon stammte aus Syrien, Mt. Amanus, das andere (älteren Datums) vom Banat. Tippmann besitzt ein Tier aus dem Banat und eines aus der Türkei (europäischer Teil?). Schließlich befinden sich in meiner Sammlung zwei Expl., 1 Dalmatien, 1 stammt aus Uj-Moldava (Banat). Zusammen sind dies nur 14 Tiere!!

Nach Heyrovský briefl. fing Tulesko 1 Stück etwa 1936 an einer Eiche im Frühjahr in der Nähe der Meeresküste bei Burgas in Bulgarien. Roubal gibt mir dafür die Zahl von 10 Expl. an, wohl irrtümlich. Somit sind mir 15 Exemplare bekannt geworden; die Gesamtzahl des vorhandenen Materials veranschlage ich auf etwa 20-25 Tiere. Fraglos handelt es sich um eine Art mit Reliktcharakter.

Pogonocherus ovatus Goeze. Entgegen Riechen's Annahme, daß die Art nicht im Niederelbegebiet vorkommt (Verhandl. Ver. Naturw. Heimatforsch., Hamburg, 27, 1938, p. 57), kann ich wenigstens für das vorige Jahrhundert durch Belegstücke in Coll. Koltze das Vorkommen nachweisen. Neben einigen falsch bestimmten Stücken fanden sich zwei Exemplare, von denen das eine (Bergedorf 24. 3. 74) zweifelsfrei, das andere, weniger gut erhaltene (Friedrichsruh 26. 5. 92), höchstwahrscheinlich zu dieser Art gehören. Die Bestimmung wurde von mir an Hand von Vergleichsmaterial nachgeprüft.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1941

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Faunistische Bemerkungen über einige Cerambyciden und Beschreibung einer neuen Aberration 187-190](#)